

Berufsorientierung im Rahmen der Inklusion

**an der
Heinz- Nixdorf- Gesamtschule**
(Stand Juli 2023)

Inhaltsverzeichnis:

Kapitel	Seiten
1. Angaben zur Schule	3
1.1 Anschrift der Schule	3
1.2 Ansprechpartner für die Berufsvorbereitung in der Schule	3
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Schülerzahl, Zusammensetzung der Schüler	4
2.2 Mögliche Schulabschlüsse an der HNGE	5
2.3 Abbildung: Alle Schulabschlüsse unter einem Dach	6
3. Vorüberlegungen zur beruflichen Orientierung	7
3.1 Allgemein	7
3.2 Im Rahmen der Inklusion	8
4. Mehr als KAoA	9
4.1 Organisationsstrukturen (allgemein)	10
4.2 Zusatzmodule im Rahmen der Inklusion	11
5. Fahrplan zur Berufsvorbereitung	12
6. Beschreibung der Zusatzmodule für Schüler mit (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf	13
6.1 Förderplan „Berufsorientierung“	13
6.2 Berufsvorbereitende Angebote in der Kleingruppe	14
6.3 Reavis- Stationen	15
6.4 Praxisparcours	16
6.5 Berufsfelderkundung (BFE)/ Praxiskurse	17
6.6 PoA allgemein/Zweitägige PoA an einer kooperierenden Förderschule	18
6.7 Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit (Reha- Team)	19
6.8 Zusammenarbeit mit dem IFD/ KAoA- STAR	20
6.9 Langzeitpraktikum/ Blockpraktikum	21
7. Weitere Elemente der Berufsorientierung	22
8. Ansprechpartner/ Kooperationspartner/ Netzwerk	23
9. Anhang: Übersicht der Ausbildungsberufe für Menschen mit Behinderung	26

1. Angaben zur Schule

1.1 Anschrift der Schule

Heinz- Nixdorf- Gesamtschule
An den Lothewiesen 6-8
33100 Paderborn

Telefon: +49 5251 1549250

Fax: +49 (5251) 1549255

E-Mail: info@heinz-nixdorf-gesamtschule.de

1.2 Ansprechpartner für die Berufsvorbereitung an der HNGE

Studien- und Berufswahlkoordinator (allgemein)

Andreas Middeke
amiddek1@lspb.de
Lehrer

Studien- und Berufswahlkoodinator/in (im Bereich der Inklusion)

Britta Kohorst
bkohors1@lspb.de
Lehrerin für Sonderpädagogik

2. Rahmenbedingungen

2.1 Schülerzahlen, Zusammensetzung der Schüler

An der HNGE lernen derzeit ca. 700 Schüler, etwa 55% davon männlich. Die Schule ist dem Schultyp 4 zugehörig, d.h. es besteht ein hoher Migrationsanteil (362 SuS haben einen Migrationshintergrund, davon sprechen 278 im Elternhaus nicht Deutsch). Eine Schülerschaft mit Kindern aus inzwischen 32 Nationen. Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule liegt an der Peripherie der Kernstadt Paderborn, einem Oberzentrum zwischen Bielefeld und Dortmund an der A33, in einem ausgewiesenen Gewerbegebiet.

Der Einzugsbereich der Schülerinnen und Schüler ist sowohl städtisch als auch ländlich geprägt. Viele Schüler kommen aus den umliegenden Ortschaften mit dem Bus zur Schule. Aus der Stadtheide, einem weiteren Einzugsgebiet, kommen viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. In jedem Jahrgang lernen Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gemeinsam. Jede Klasse wird geleitet durch ein Klassenlehrerteam. In den „a- Klassen“ können Schülerinnen und Schüler auch zielfferent unterrichtet werden. Diese Klassen werden von einem Lehrer für Sonderpädagogik und einem Regelschullehrer geleitet. Insgesamt werden zurzeit 42 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen

- Lernen
- ESE
- Sprache
- Geistige Entwicklung
- Autismus-Spektrum- Störung
- (Körperliche und motorische Entwicklung)

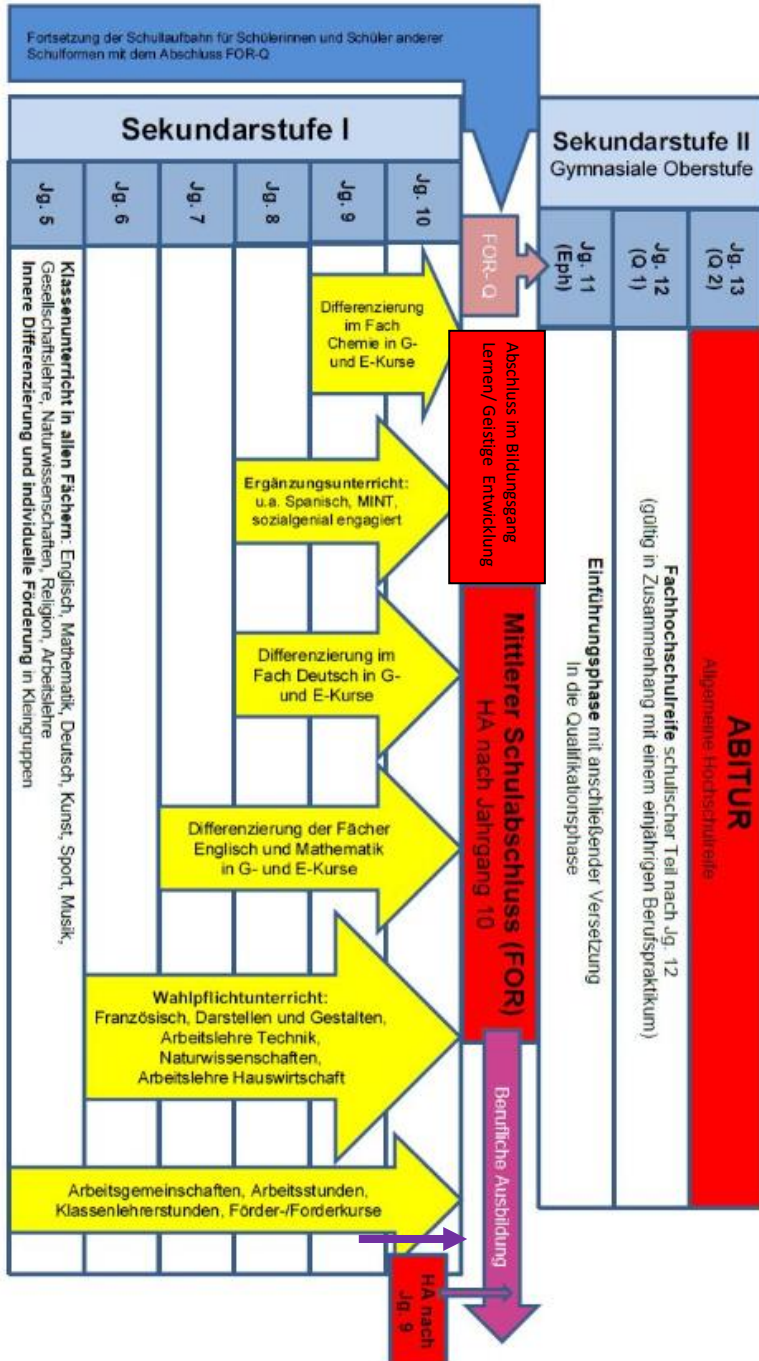
im gemeinsamen Unterricht unterrichtet.

2.2 Mögliche Schulabschlüsse

Folgende Schulabschlüsse können an der HNGE angestrebt werden:

Förderschulabschluss (Bildungsgang Lernen/ Geistige Entwicklung) für Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen/ Geistige Entwicklung
Hauptschulabschluss nach Klasse 9 (HA 9)
Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (HA 10)
Fachoberschulreife (FOR, mittlerer Schulabschluss)
Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (FORQ)
Fachhochschulreife (schulischer Teil)
Allgemeine Hochschulreife (Abitur) nach 9 Jahren (G9)

Alle Abschlüsse unter einem Dach



3. Vorüberlegungen

3.1 Allgemein

Nicht nur politisch rückt die Welt immer mehr zusammen. Die sogenannte Globalisierung erfasst fast alle Bereiche unseres täglichen Lebens. Aber nicht nur sehr starke politische Aktivitäten und Anstrengungen zwischen den einzelnen Regionen, Ländern und sogar Erdteilen wirken nachhaltig ein auf unser tägliches Leben. Vor allem die neuen Medien haben dafür gesorgt, dass sich die Menschen nicht nur näher kommen, sondern auch ihre Interessen über Grenzen hinweg teilen – ob privat oder beruflich.

Mit dem Internet und den sozialen Netzwerken arbeiten heute weltweit die Menschen, aber auch Institutionen, Firmen, Betriebe und Verwaltungen. Auch die Bildungseinrichtungen – Kindergärten, Schulen, Universitäten, Bildungsträger, Ausbildungsbetriebe - müssen diese Herausforderungen annehmen, um sich der Welt von morgen zu stellen.

Dem enormen wissenschaftlichen Fortschritt mit neuen Technologien und dem damit einher gehenden schnellem Wandel in der Berufs- und Arbeitswelt mit immer neuen Berufen und Berufsfeldern müssen wir uns auch in der Schule stellen, wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler gut vorbereiten auf eine Arbeitswelt, die sich nicht nur regional oder national sondern auch international – folglich global bietet.

Die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler liegt auch in unseren Händen – umso wichtiger ist es, alle am Prozess des „Erwachsenwerden“ zu beteiligen. Neben den Schülerinnen und Schülern die Eltern und Erziehungsberechtigten, Lehrerinnen und Lehrer, Bildungseinrichtungen, Firmen und Betriebe.

3.2 Vorüberlegungen zur beruflichen Orientierung im Rahmen der Inklusion

Da die Wege und Potentiale der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf natürlich sehr unterschiedlich sind, bleibt es vorrangig die Aufgabe der begleitenden Klassenlehrer und zuständigen Sonderpädagogen, auf diese Individualität einzugehen und den Jugendlichen möglichst passende Angebote zu machen bzw. zu vermitteln. Je nachdem, wie groß der Unterstützungsbedarf eines Jugendlichen ist, umso wichtiger ist die frühzeitige Orientierung in beruflichen Feldern für seine persönliche Entwicklung. So muss jeder Jugendliche noch einmal genau in den Blick genommen werden und geschaut werden, welche zusätzlichen Module werden im Rahmen von KAoA bzw. KAoA- Star benötigt, um eine optimale Berufsorientierung zu erzielen.

- Welchen Unterstützungsbedarf hat der Schüler? Worin macht sich der s.U. konkret bemerkbar?
- Was ist für den Schüler leistbar?
- bezogen auf berufliche Basiskompetenzen
- bezogen auf soziale Kompetenzen
- bezogen auf kommunikative Kompetenzen
- Wo sind spezielle Hilfen notwendig?
- Was könnte ein erreichbares Arbeits- oder Berufsfeld sein?

Innerhalb der schulischen Organisation kommt der Beantwortung dieser Fragen eine besondere Bedeutung hinsichtlich der Verantwortlichkeit im System Schule zu. Die StuBOs selbst haben die Aufgaben:

- Rahmenbedingungen zu organisieren
- Ansprechpartner von unterschiedlichen Institutionen „ins Boot“ holen
- frühzeitige Beratungsstrukturen für Jugendliche und Eltern zu implementieren
- zu dokumentieren
- die Berufsorientierung zu evaluieren
- Teilnahme am Arbeitskreis „Berufliche Integration“

4. Mehr als KAoA

„Die flächendeckende Einführung einer nachhaltigen geschlechtersensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung dient dem Ziel, dass die Jugendlichen zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildenden Schule entwickeln.“

(aus: Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule –Beruf in NRW)

Die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule arbeitet sehr eng mit dem Bildungs- und Integrationszentrum des Kreises Paderborn zusammen. Seit dem 3. Quartal 2015 besteht diese Kooperation, die mit dem neuen Übergangssystem von der Schule in den Beruf „KAoA - Kein Abschluss ohne Anschluss“ alle Schülerinnen und Schüler (im folgenden SuS) in den Blick nimmt und den Start in die berufliche Ausbildung oder das Studium sehr strukturiert beginnt und begleitet.

KAoA bietet sogenannte Standardelemente an. Diese sind als Mindeststandard zu verstehen und werden an der HNGE durch eigene Bausteine ergänzt.

Die Zielsetzung:

- Verbindliche Berufs- und Studienorientierung für alle SuS ab Klasse 7
- Systematisierung und Transparenz der Angebotsstruktur im Übergangssystem
- Steigerung der Attraktivität des Dualen Systems
- Nachhaltiges und regionales Übergangssystem durch den Einsatz einer Kommunalen Koordinierung.

Die Zielgruppe:

- alle SuS ab Klasse 7 (inklusive SuS mit s. U. in den Bereichen Lernen und emotionale und soziale Entwicklung)
- Schule trifft Arbeitswelt- STAR für SuS mit s.U. im Bereich Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen, Sprache, Autismus-Spektrum-Störung, Jugendliche mit Schwerbehindertenausweis (freiwillige Entscheidung)

KAoA beginnt für alle SuS der Sekundarstufe I mit der Klasse 8. Darüber hinaus haben wir weitere Bausteine entwickelt, um unsere SuS noch individueller und intensiver auf die Ausbildung vorzubereiten.

Nach dem RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.10.2010 zur Berufs- und Studienorientierung sind an unserer Schule bereits viele Aufgaben und Organisationsstrukturen in das gesamte Schulprogramm eingeflossen. Primär zu erwähnen sind hier

4.1 Organisationsstrukturen

- Boys- and Girls- Days
- die Potenzialanalyse und Kompetenzfeststellung
- die Berufsfelderkundung
- das Betriebspraktikum
- die Praxisphasen und ihre Verbindung mit Unterricht
- die Benennung des StuBo-Koordinators/ der StuBo- Koordinatoren im Bereich Inklusion
- die Teilnahme am Beirat Schule – Beruf (kommunale Begleitung)
- die Teilnahme am Arbeitskreis Berufliche Integration
- die Einrichtung eines Berufsorientierungsbüros (BOB)
- ein schulinternes Curriculum mit zusätzlicher Berücksichtigung der beruflichen Orientierung für SuS mit s.U.
- das Einberufen eines Arbeitskreises BO
- die Erweiterung der Homepage für die BO
- die Erstellung einer Datenbank für alle SuS ab Jahrgangsstufe 7 als Doku
- die Durchführung von „Connect“ / Ausbildungsstellen-Börse
- Kooperationen mit Unterstützungspartner
- die Einführung von Projekttagen zur BO
- die Weiterbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf BO
- das Einbeziehen von „Ausbildungsbotschaftern“
- die Kooperation mit den Wirtschaftsjunoren
- eine INFO-Tafel im Eingangsbereich für die BO
- das Gender-Mainstreaming – Konzept
- die feste Sprechstunde des StuBo-Koordinators
- die Berufseinstiegsbegleitung in Kooperation mit der AfA und InBIT
- Elternarbeit/ Beratung
- Individuelle Schnupperpraktika
- Langzeit- und Blockpraktika

4.2 Zusatzmodule für Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich „Lernen“ und/oder im Bereich „Emotionale und soziale Entwicklung“

- die individuelle Förderplanung im Bereich Berufsvorbereitung
- intensive Zusammenarbeit mit dem Reha- Team (Agentur für Arbeit)
- intensive Zusammenarbeit mit dem IntegrationsFachDienst (IFD)
- intensive Zusammenarbeit mit den Eltern/ Beratung/ Austausch
- KAoA-Star (s.U. im Bereich Sprache, Körper und Motorik, Geistige Entwicklung, Autismus-Spektrum-Störung, SuS mit Schwerbehindertenausweis, Hören und Sehen)
- Praktische Erfahrungen vertiefen: Reavis-Trainingsstationen
- Angebote von Bildungsträgern oder qualifizierte Betrieben (Praxiskurse)
- Praxisparcours (Kooperation mit der Sertürnerschule)
- Zweitägige Potentialanalyse (PoA) an einer kooperierenden Förderschule
- Hospitationstag St. Lioba
- Langzeitpraktikum bzw. Blockpraktikum
- Besondere Unterstützung bei der Praktikumssuche
- Besondere Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Erstellen einer individuellen Praktikumsmappe
- Intensive Betreuung während der Praktikumsphase
- Berufsvorbereitende Angebote in der Kleingruppe

5. Fahrplan zur Berufsvorbereitung in der Sekundarstufe I an der HNGE

7. Klasse	8. Klasse „Potentiale erkennen- Berufsfelder kennenlernen“		9. Klasse „Praxis erproben“		10. Klasse „Übergänge gestalten“	
2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Berufswahlpass (Portfolioinstrument)					
	Informationstafel „Berufsvorbereitung“ für die Schüler					
	Arbeitslehre: Berufswahlvorbereitung		Arbeitslehre: Hauswirtschaft/ Technik		Arbeitslehre: Wirtschaft	
	Individuelle Beratung zu den möglichen Schulabschlüssen/ Übergang Schule und Beruf durch KL		-Individuelle Beratung zu den möglichen Schulabschlüssen/ Übergang Schule und Beruf durch KL -Regelmäßige Sprechstunden in der Schule: Ansprechpartner von der Agentur für Arbeit			
Boys and Girls Day (freiwillig)	-Informationsabend Potentialanalyse -Potentialanalyse -Auswertungsgespräch	-Besuch im BIZ -Informationsabend „SchuBS“ -Boys and Girls Day -Berufsfelderkundung	-Besuch im BIZ -Projekttag: „Bewerbungstraining“ -individuelle Schnupperpraktika	-Dreiwöchiges Betriebspraktikum -Praktikumsmappe -Praktikumsplakat -Präsentation	-Zweiwöchiges Praktikum möglich (eine Woche in den Herbstferien)	-Bewerben -Anmelden an den BK -Berufemarkt
			Bis zu drei Praxiskurse (auch Klassenweise)möglich / BFE			
Berufsvorbereitende Angebote in der Kleingruppe						
	Reavis- Stationen – in der Kleingruppe / Möglichkeit eines Langzeitpraktikums (Praxistag)					
Beratungstag: Überblick über die Berufsvorbereitung im Rahmen der Inklusion	-Praxisparcours (Sertürnerschule) -zweitägige PoA an einer kooperierenden Förderschule	-Informationsabend „Übergang Schule und Beruf“	Zusatzstunden für die Erstellung: Lebenslauf/ Bewerbungs- anschreiben Rollenspiele (siehe Förderung in der Kleingruppe)	Beratungsgespräch mit Eltern (Reha-beraterin der AgfA +KL) Information zum PEU	PEU Beratungsgespräch mit Reha- Beraterin: Ergebnisse des PEU Hospitationstage St. Lioba/ Brakel	-Beratungs- gespräch mit Reha- Beraterin -Anmeldung
					Praxiskurse	
	IFD- Begleitung					
	Elterninformationsabend zum Thema „KA-oA-STAR“	Berufsfelderkundung		Betriebspraktikum		

	-Anmeldung: KA-oA- STAR Potentialanalyse				
--	--	--	--	--	--

6. Beschreibung der Zusatzmodule für Schülerinnen und Schüler mit (sonderpädagogischem) Unterstützungsbedarf

6.1 Förderplan „Berufsorientierung“

Die individuelle Förderplanung zur beruflichen Integration beginnt für die Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in Klasse 8. Zentrales Element der Förderplanung sind die Förderplangespräche, die halbjährlich an den Beratungstagen gemeinsam mit Eltern und Schülern stattfinden. Wichtig ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler als verantwortlicher Partner im Prozess ihrer individuellen beruflichen Integration sehen. Ausgehend von den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler werden entsprechende Unterstützungsangebote angeboten. Gleichzeitig wird ein Zeitplan festgelegt und ein Termin gesetzt, wann eine Evaluation über die Ziele stattfindet.

Qualitätskriterien	Erklärung
1. Fachliche und sachliche Richtigkeit	Die fachlichen Grundlagen sollten immer aktuell sein und auf dem Entwicklungsstand des Schülers entsprechen.
2. Vielschichtigkeit	Förderbereiche aus verschiedenen Lern- und Lebensbereichen (Fächer, Lernkompetenz, Arbeitsverhalten,...)
3. Flexibilität	Bei Veränderung der Ausgangssituation müssen situative Änderungen stattfinden.
4. Schwerpunkte setzen	Ein Förderplan sollte sich auf 2-3 priorisierte Förderbereiche und -ziele beschränken.
5. Kommunizierbarkeit	Kommunikation schafft Transparenz und stellt eine umfängliche sowie ganzheitliche Förderung sicher.
6. Individuell	Förderpläne sind individuell auf den einzelnen Schüler abzustimmen und einzeln zu erstellen.
7. Unterrichtsrelevanz	Beschlossene Fördermaßnahmen müssen in den Unterrichtsablauf eingepasst werden.

Qualitätskriterien eines Förderplans als Arbeitsplan (nach Melzer 2008)

6.2 Berufsvorbereitende Angebote in der Kleingruppe

Im gesamten Prozess der Berufsorientierung für SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist die Entwicklung hin zu einer realistischen Perspektive für eine zukünftige Berufstätigkeit zentral. SuS mit einem Unterstützungsbedarf haben oft keine gute Selbsteinschätzung. Es fällt ihnen schwer, eigene Talente und Potenziale zu erkennen. Für die Jugendlichen gilt es im Einzelfall zu bedenken, welche Unterstützung nötig ist, welche Begleitung im Einzelfall hilfreich bzw. notwendig ist, um den Prozess der Berufsorientierung positiv zu gestalten.

Beispiele für die berufliche Förderung in der Kleingruppe:

- Besprechung der geplanten Aktionen (Angstabbau, Sicherheit)
- individuelle Gespräche über Stärken und Schwächen;
 - Welche Berufe gibt es? Vorstellen der „Fachpraktiker Berufe“ (www.planet-berufe.de)
- Rollenspiele „Vorstellungsgespräch“
- Rollenspiele „Telefonat - Praktikumsanfrage“
- Ziele vereinbaren (Förderplanung)
- Lebenslauf am Computer schreiben
- Bewerbungsanschreiben am Computer schreiben
- Reavis – Trainingsstationen (siehe genaue Beschreibung)
- Unterrichtssequenzen zum Thema „Berufsorientierung“

Beispiele für Unterrichtssequenzen in der Kleingruppe:

- „Warum arbeiten?“
- „Welche Berufe und Arbeitsbedingungen gibt es?“
- „Meine Stärken und Fähigkeiten - Das bin ich!“
- „Welcher Beruf passt zu mir?“
- „Berufsorientierung und -findung“
- „Mein Ausbildungsberuf“
- „Die schriftliche Bewerbung“
- „Das Vorstellungsgespräch“

Materialien zum Ausleihen (Frau Heitkamp)

- Berufsvorbereitung an Förderschulen - Bewerbung und Vorstellungsgespräch
- Trainingseinheiten „Berufe“ (Klick - Hefte ab 8. Schuljahr)
- Berufsvorbereitung an Förderschule - Berufskunde und -orientierung
- Berufsvorbereitung konkret - Der Praxislerntag
- (neue Materialien bestellt...)

6.3 Reavis- Trainingsstationen

Seit dem Schuljahr 2017/2018 verfügt die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule über die REAVIS-Trainingsstationen. Ursprünglich gedacht für den Einsatz in der Förderschule Lernen ab Klasse 7, haben sie sich aber auch in anderen Schulformen bewährt.

Frau Block-Haake (Fachkraft im MPT) organisiert die Förderung in Klasse 7.

Trainiert werden hier sechs übergreifende Bereiche berufsrelevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese sechs „Faktoren“ müssen nachweislich bei der Ausübung nahezu aller handwerklichen Tätigkeiten beherrscht werden. Hier ein Überblick der 6 Faktoren:

- Routine und Tempo
- Werkzeugeinsatz und Steuerung (einfach)
- Wahrnehmung und Symmetrie
- Instruktionsverständnis und Umsetzung
- Werkzeugeinsatz und Steuerung (komplex)
- Messgenauigkeit und Präzision

Das intensive Training der „Faktoren“ erfolgt an sechs Stationen, die wiederum verschiedene – im Schwierigkeitsgrad ansteigende – Aufgabenstellungen beinhalten. Häufiges Wiederholen einer überschaubaren Anzahl von Übungen hat Vorrang.

hamet 2

Die REAVIS-Trainingsstationen bereiten auch auf den hamet 2 vor, der für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf bei der Potentialanalyse verwendet wird. Für Berufe mit vorwiegend manueller Tätigkeit steht mit dem hamet 2 ein Verfahren zur Verfügung, mit dessen Hilfe es möglich ist, praktische und soziale Ressourcen zu erkennen. Berufliche Kompetenzen lassen sich mit dem hamet 2 anforderungsnah, handlungsbezogen und wissenschaftlich gesichert erkennen und fördern. Der hamet 2 wurde insbesondere für die berufliche Diagnostik von Menschen mit erhöhtem Förderbedarf, Benachteiligungen und Behinderungen konzipiert. Die 4 Module umfassen die beruflichen Basiskompetenzen, Lernfähigkeit, Soziale Kompetenz und Aspekte des vernetzten Denkens: die Fehlersuche und Problemerkennung. Empfohlen wird ein drei- bis fünftägiges hamet-Assessment zur Durchführung aller vorhandenen Diagnostik- und Trainingsmodule.

6.4 Praxisparcours

Hintergründe und Ziele

Der Praxisparcours wurde vom Technikzentrum Minden-Lübbecke konzipiert und mit der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler in Verbindung gesetzt und angepasst. Finanziert wird der Parcours für Förderschulen und Schulen mit inklusivem Kontext durch die Agentur für Arbeit, den Kreis Paderborn, die Stadt Paderborn und die Familie Osthusenrich Stiftung. Durchgeführt wurde er in den ersten Jahren in Kooperation vom Schulamt für den Kreis Paderborn und dem Kolping Berufsförderzentrum Paderborn-Höxter.

Der Praxisparcours ist ein Baustein für Schülerinnen und Schüler der achten Klassen, der im Rahmen der Berufsorientierung auf berufliche Anforderungen vorbereiten soll. Hier soll durch kleine, berufsnahe Übungen das Interesse der Jugendlichen für Fertigkeiten und Tätigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern geweckt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke und können sich Aufgaben besser vorstellen und darüber kommunizieren.

Inhalt – Was ist der Praxisparcours?

Aus insgesamt 25 Stationen besteht der Praxisparcours, von denen ein Teil aufgebaut wird. Jede Station enthält eine praktische Aufgabe, die unter bestimmten Vorgaben zu lösen ist. Zu jeder Station gibt es einen Lösungszettel, auf dem auch die Berufe stehen, in denen diese praktischen Aufgaben gefragt sind. Den Schülerinnen und Schülern wird ein Laufzettel mit an die Hand gegeben, auf dem sie für erfolgreich gelöste Aufgaben Punkte erhalten. Sie tragen die Aufgaben selbständig ein und sind in der Wahl und Reihenfolge der Stationen frei. Eine Auswertung kann mit dem Lehrer/der Lehrerin nach dem Praxisparcours erfolgen.

6.5 Potentialanalyse (allgemein)/ Zweitägige PoA an einer kooperierenden Förderschule

Es ist besonders wichtig, frühzeitig die Talente und Potentiale bei Schülerinnen und Schülern (insbesondere mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf) zu erkennen und ihnen in diesen Bereichen Angebote zu machen. Wissenschaftlich anerkannte Testverfahren und Fragebogen werden hier mit handlungsorientierten Aufgaben kombiniert. Am Ende der PA werden individuelle Auswertungsgespräche geführt. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf reflektieren ihre gemachten Erfahrungen und entdecken ihre fachlichen, methodischen, personalen und sozialen Potentiale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt.

Die Potentialanalyse im Kreis Paderborn unter KAoA wird regional von unterschiedlichen Bildungsträgern angeboten. Sie wird an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Koordinierungsstelle, der Bildungsträger und der StuBOs abgestimmt und organisiert. Diese sind auch bei Fragen die Ansprechpartner vor Ort. Die Bildungsträger stellen sich im Rahmen der PA auf die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein. Daher sind Informationen über die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Vorfeld notwendig, um Anpassungen zu vereinbaren. Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird die PA für die Dauer von drei Jahren von der SBH West durchgeführt. Sie findet im 1. Halbjahr der Klasse 8 statt.

Ab dem Schuljahr 2018/19 wird eine zweitägige Potenzialanalyse für Schüler mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ an Förderschulen angeboten. Nun wird für Schüler mit den entsprechenden Förderschwerpunkten an Schulen im Gemeinsamen Lernen eine so genannte „Huckepacklösung“ angeboten. Bei Bedarf können diese Schüler an der zweitägigen PoA einer kooperierenden Förderschule teilnehmen. Sollten Schüler im Gemeinsamen Lernen Bedarf an einer zweitägigen PoA haben, muss der zuständige Sonderpädagoge sich mit der Kommunalen Koordinierungsstelle in Verbindung setzen.

6.6 Berufsfelderkundung (BFE) / Praxiskurse

Nach der Potentialanalyse (im 2. Halbjahr der Klasse 8) wird den Schülern mit Unterstützungsbedarf die Möglichkeit gegeben, sich trägergestützt (zurzeit im SBH West) in bis zu drei verschiedenen Berufsfeldern auszuprobieren und zu orientieren. Dazu gehören die Bereiche Floristik, Holz, Metall, Raumgestaltung (Malerin/Maler), Hauswirtschaft, Körperpflege (Friseur/Friseurin). Die Schüler stellen Anwendungsbezüge zwischen Unterricht und Arbeitswelt her (Sach- und Urteilskompetenz), lernen beispielhaft berufliche Tätigkeiten praxisnah kennen und reflektieren ihre betrieblichen Erfahrungen (Bereich der Entscheidungs- und Handlungskompetenz).

Die Teilnahme am Girls`und Boys`Day wird als BFE-Tag angerechnet. Als BFE-Tage bieten sich Tage mit zentralen Prüfungen im 2. Halbjahr an.

Wenn Schüler die Voraussetzungen für den IFD erfüllen, dann wird die BFE von den StuBos mit Vertretern des IFD geplant und organisiert.

6.7 Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit (Reha-Team)

Für eine effektive Zusammenarbeit zwischen Schule und Reha-Team ist es unabdingbar, dass der zuständige Sonderpädagoge im gesamten Beratungsprozess der Reha-Beraterin zur Verfügung steht. Die Teilnahme des Sonderpädagogen bei den Beratungsgesprächen ist gewünscht. Die Beratungsgespräche für die Eltern finden in der Schule statt. Dieses Angebot ist (vorrangig) für Schüler, die zieldifferent unterrichtet werden (Förderschwerpunkte: Lernen/ geistige Entwicklung).

2. Halbjahr 9. Schuljahr (Mai- Juli)

1. Gespräch

(relevante Informationen über den Schüler; Vereinbarung PEU (psychologische Eignungsuntersuchung))

PEU

1. Halbjahr 10. Schuljahr (Aug- Okt)

2. Gespräch

(Ergebnis PEU, Vereinbarung weiterer Weg)

2. Halbjahr 10. Schuljahr (März- Mai)

3. Gespräch

(Nachhaltung der Vereinbarung/ Ziele)

Übergang in Ausbildung/ Maßnahmen

6.8 Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD)/ KAoA- STAR

Der Integrationsfachdienst (IFD) begleitet an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Schüler mit den Förderschwerpunkten „Geistige Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sehen und Sprache“. Dies findet gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und im Auftrag der Bundesregierung in den letzten Schuljahren bei der Vorbereitung auf den Beruf statt. Die Aufgaben des IFD bestehen darin, eine individuelle Beratung zu gewährleisten (in den Bereichen Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und ausbildungsbegleitende Hilfen. Alle dieser Angebote werden unter persönlichen, behinderten spezifischen Aspekten betrachtet. Die Schüler werden beraten bei der Suche nach einem geeigneten Berufsfeld und einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Der IFD berät außerdem bei Fragen oder der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises. Die Schwerbehinderung muss bei mindestens 50% liegen (GdB).

Die Koordination und Begleitung aller Maßnahmen von KaoA-STAR wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFD übernommen. Die schriftliche Dokumentation personenbezogener Daten und eine enge Verbindung mit den in der Schule dafür zuständigen Sonderpädagogen und der Arbeitsagentur ist ein weiterer wichtiger Baustein für das Berufsorientierungsverfahren im Rahmen von KaoA-STAR.

Nach Kontaktaufnahme mit dem IFD werden individuelle Beratungstermine vereinbart (im Verlauf der 9. Klasse).

KAoA- STAR

Neben den Standardelementen unter KAoA gibt es KAoA - STAR (Schule trifft Arbeitswelt). Dieses ist an der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule ein Angebot für Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung und Sehen, Sprache / sprachliche Qualifikation. Die Durchführung und Organisation findet durch den Integrationsfachdienst (IFD) statt. Eine Entscheidung für die Teilnahme an KAoA – STAR ist bindend für den ganzen Prozess der Berufsorientierung.

Am Anfang der Klasse 8 findet ein Informationsabend für Eltern und Erziehungsberechtigte von Schülern mit den entsprechenden Unterstützungsbedarfen statt. (Anmeldeformulare ausfüllen für die Teilnahme an KAoA-Star)

Die Begleitung der Jugendlichen beginnt im drittletzten Schulbesuchsjahr und umfasst eine verbindliche Berufswegplanung einschließlich Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungen und Praktika. So sollen die Chancen für die Jugendlichen beim Berufseinstieg nachhaltig verbessert und betriebsnahe Beschäftigung und Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Sogenannte Fall- oder Case-Manager der Integrationsfachdienste arbeiten in den Schulen mit den Jugendlichen, ihren Eltern und den Lehrkräften eng zusammen. Sie begleiten die Jugendlichen während ihres gesamten individuellen Berufsorientierungsprozesses. Gleichzeitig knüpfen sie Kontakte zu Betrieben, um beispielsweise Partnerschaften zu den Schulen herzustellen und zu unterstützen.

6.9 Langzeitpraktikum

Ein Tag im Betrieb, vier Tage in der Schule - das ist kurzgefasst das Konzept des Praxislerntages. Dies ist ein Angebot für die Schüler im 9. und 10. Schuljahr mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarfs im Bereich Lernen. Ziel ist es, diesen Schülern frühzeitig die Erfordernisse der Arbeitswelt zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, erforderliche Kompetenzen zu erwerben. So haben sie eine größere Chance, selbstständiger zu werden für den späteren Übergang in eine betriebliche Ausbildung oder Tätigkeit.

Planung und Organisation

Schüler und Eltern erhalten grundlegende Informationen über den Praxislerntag (Beratungstag: 2. Halbjahr 8. und 9. Klasse). Die Absprachen mit der Schulleitung übernimmt der zuständige Sonderpädagoge. Als Praxistag sollte möglichst der Donnerstag gewählt werden, da an diesem Tag kein Nachmittagsunterricht stattfindet. Versäumte Unterrichtsinhalte werden in der Kleingruppe mit Unterstützung des zuständigen Sonderpädagogens nachgeholt. Die Praxisvereinbarungen müssen vom Betrieb unterschrieben werden.

Akquise- Einen Praktikumsplatz finden

Die Akquise beginnt bereits im Schuljahr vor der Durchführung. Vielleicht ergibt sich ein Praxistag aus dem dreiwöchigen Betriebspraktikum im 9. Schuljahr. Die Schüler werden bei der Suche eines geeigneten Praktikumsplatzes vom zuständigen Sonderpädagogen unterstützt. Ansprechpartner: Herr Theobald

7. Weitere Elemente der Berufsorientierung

Berufswahlpass (auch in einfacher Sprache erhältlich)

Beim Berufswahlpass handelt es sich um einen DIN A4-Ordner, der den schulischen Prozess der Berufsorientierung begleitet. Als Ziele und Kompetenzerwartung sind folgende Punkte festzuhalten: Dokumentation zentraler Inhalte, Formulierung von Interessen und beruflichen Zielen, zunehmend selbständige Bearbeitung von Inhalten im Rahmen der Berufsorientierung, Reflexion von Ergebnissen, Übernahme von Verantwortung für die eigene Berufsorientierung. Im Rahmen der Potentialanalyse stellen die Bildungsträger den Berufswahlpass jeder Schülerin und jedem Schüler bereit. Die Klassenleitungen sorgen dafür, dass die Ordner verschlossen aufbewahrt werden (Datenschutz). Die Inhalte des Ordners können jederzeit als Grundlage für Beratungsgespräche dienen.

Deutsche Arbeitsschutzausstellung (DASA)

Die DASA ist die größte Arbeitsweltausstellung in Deutschland mit Erlebnissen rund um die Welt der Arbeit: gestern, heute und morgen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über grundlegende Entwicklungen und Fortschritte der Arbeit und informieren sich über die Aspekte Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt. Die Klassenlehrer melden bei der DASA Führungen vor den Herbstferien an.

Connect

Hierbei handelt es sich um eine Ausbildungsmesse und wird gemeinsam von der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld

8. Ansprechpartner/ Kooperationspartner/ Netzwerk

Bereich	Name	Kontakt	Bemerkung
Agentur für Arbeit	Frau Pingel		
Reha- Beraterin	Iris Hinz	Tel: 05251/120 0	
IFD	Frau Limberg Frau Theis	Tel: 05251/ 8735637	KAoA-Star
St. Lioba		Tel: 05251/15520	Hospitationstag
Bildungs- und Integrationszentrum Kreis Paderborn	Frau Jütte	Tel: 05251/3084621 juetteF@kreis-paderborn.de	2-tägige PoA
Arbeitskreis „Berufliche Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf“	Herr Jujk jujka@hss-pb.de		
		In Bearbeitung	
			

Erkundungen, Praktika, Informationen, Projekte

Firmen

- für Jugendliche mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sind Handwerksbetriebe von kleiner, überschaubarer Größe für Praktika geeignet. Dort kann dann eine individuellere, enge Betreuung und Begleitung stattfinden
- für Betriebserkundungen bieten sich sowohl Industriebetriebe als auch Handwerksbetriebe an
- z.B. Goeken backen, Bäckerei Lange

Berufsförderzentren (BFZ), Berufsbildungswerke (BBW)

- Einrichtungen der beruflichen Ausbildung, die der Erstausbildung und Berufsvorbereitung psychisch, körperlich beeinträchtigter und benachteiligter junger Menschen dienen
- getragen werden Bildungswerke von gemeinnützigen Organisationen
- finanziert werden sie durch die Bundesagentur für Arbeitsplan

Integrationsfirmen

- beschäftigen zwischen 25% und 50% Mitarbeiter mit einer erheblichen Schwerbehinderung
- bieten dauerhafte Arbeitsplätze zu tariflichen Bedingungen
- erwirtschaften die zur Kostendeckung notwendigen Umsätze im allgemeinen Wirtschaftsleben

Bildungsträger

- bieten entweder geeignete Praktikumsstellen oder Berufsfelderkundungen
- es können auch berufsvorbereitende Maßnahmen durchgeführt werden

Schulamt, Schulaufsicht

Übergänge gestalten

Berufskollegs

Förderberufskollegs

Individuelle Bedürfnisse und Problemlagen

Beratungsstellen

- Caritas
- Diakonie
- AWO
- Lebenshilfe
- Frida-Dienst
- Autismus-Therapie-Zentrum Paderborn
- Schuldnerberatung
- Verbraucherberatung
- Schulpsychologischer Dienst
- Gleichstellungsstelle

8. Anhang: Übersicht der Ausbildungsberufe für Menschen mit Behinderung gemäß §66 Berufsbildungsgesetz (BBiG)/ §42m Handwerksordnung (HwO)

(Quelle: planet-berufe.de; Stand: Juli 2018)

Es handelt sich hierbei um eine duale Ausbildung, Lernorte sind Betrieb und Berufsschule oder eine Einrichtung der beruflichen Rehabilitation. Weiterführende Steckbriefe zu den Berufen finden sich im Berufenet unter Berufe von A-Z (planet-beruf.de).

Bekleidungsnäher/in

- Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Elektro- und Schutzgasschweißer/in

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für elektronische Geräte und Systeme

- Ausbildungsdauer: 2, 3 oder 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für Anlagenmechaniker Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

- Ausbildungsdauer: 3 oder 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für Bäcker

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Baugruppenmechanik

- Ausbildungsdauer: 3 oder 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für Buchbinderei

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Bürokommunikation

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Dialogmarketing

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für elektrische Geräte

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Elektroniker

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Fahrzeugpflege

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Fleischer

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Gebäudereiniger

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Hochbaufacharbeiter

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Holzverarbeitung

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Industriemechanik

- Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für Informationstechnik

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Kfz-Mechatroniker

- Ausbildungsdauer: 2,3 oder 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für Konstruktionsmechanik

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Kreislauf-/Abfallwirtschaft

- Ausbildungsdauer: 2 oder Jahre

Fachpraktiker/in für Land-/Baumaschinentechnik

- Ausbildungsdauer: 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für Landwirt

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Maler und Lackierer

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Markt- und Sozialforschung

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Medientechnologie Druck

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Medientechnologie Druckverarbeitung

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Metallbau

- Ausbildungsdauer: 3 oder 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für personale Dienstleistungen

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Pferdewirt

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für technisches Zeichnen

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Textilreiniger/in

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Tiefbaufacharbeiter

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Tierpflege (Heim und Pension)

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Winzer

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Zerspanungsmechanik

- Ausbildungsdauer: 2,3 oder 3,5 Jahre

Fachpraktiker/in für Hauswirtschaft

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in im Ausbaufachwerk

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Damenschneiderhandwerk

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in im Gartenbau

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Gastgewerbe

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in im Gebäudeservice

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in im Lagerbereich

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Nahrungsmittelverkauf

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in im Verkauf

- Ausbildungsdauer: 2-3 Jahre

Fachpraktiker/in in der Floristik

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in Küche (Beikoch)

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Fachpraktiker/in Möbel-, Küchen- und Umzugsservice

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachpraktiker/in für Service in sozialen Einrichtungen

- Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Fachwerker/in – Feinwerktechnik

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Fachwerker/in - Qualitätssicherung

- Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Industriefachhelfer/in

- Ausbildungsdauer: 2,5 oder 3 Jahre

Karosseriebearbeiter/in

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Korb- und Flechtwerker/in

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Metallfeinarbeiter/in

- Ausbildungsdauer: 3 oder 3,5 Jahre

Metallwerker/in

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Näher/in

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Raumausstatterwerker/in

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Schäftemacher/in

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Schmuckwerker/in

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre

Schweißer/in

- Ausbildungsdauer: 2 oder 3 Jahre

Telefonist/in

- Ausbildungsdauer: 1 oder 2 Jahre

Werker/in für Feinwerktechnik

- Ausbildungsdauer: 2 Jahre

Zweiradmechanikerwerker/in

- Ausbildungsdauer: 3 Jahre